

# Deutsche Gärtner-Zeitung

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen der deutschen Gärtner.

Organ des Allgemeinen deutschen Gärtner-Vereins und der Krankenkasse für deutsche Gärtner.

Herausgegeben vom Vorstande.

Erscheint am 1. und 15. jedes Monats.

Preis: durch die Post bezogen 1,15 Mk. pro Vierteljahr (einschl. Bestellgeld). Mitglieder d. Allgem. deutschen Gärtner-Vereins erhalten diese Zeitung umsonst.

Berlin, den 1. April 1894.

Anzeigen-Preis: die 3mal gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pfg.

Alle Sendungen sind zu richten an C. Darmer, Berlin N., Weissenburgerstr. 66.

## Zur Errichtung der 200. Verwaltungsstelle der Krankenkasse für deutsche Gärtner. (Eingesch. Hülfskasse 33 Hamburg.)

Stolz und Freude erfüllt die Brust der Mitglieder obengenannter Kasse, höher schlagen die Herzen und ein donnerndes Vivat erklingt im ganzen Deutschen Reich, wo sich die Gärtner zusammenfinden und in berechtigter Begeisterung sich die Hände reichen, um des Erreichten sich zu freuen. Darum sei es uns gestattet, heute einen Rückblick zu thun und uns in die Vergangenheit zu versenken, denn vieles, sehr vieles hat sich im Lauf der Jahre geändert und verändert, welches zu ernstem Nachdenken anregen und zu neuer Begeisterung anspornen soll, denn — Stillstand ist Rückschritt, und aus der Vergangenheit soll man lernen.

Als im Jahre 1882 in Bremen durch die Anregungen unserer längst in das dunkle Jenseits eingegangenen Freunde die Gründung unserer Krankenkasse beschlossen wurde, fehlte noch bei vielen der deutschen Gärtner das richtige Verständnis für die Aufgabe und nur dem Feuergeiste eines Sternberg, Sellenthin und mehrerer anderer schwebte das grosse Ziel klar vor Augen, und dass wir heute vor einer so schönen und vollendeten Thatsache stehen, ist den genannten Vorkämpfern zu danken, und wenn ihr deutsche Gärtner in Lust und Freude die Errichtung der 200. Verwaltungsstelle feiert, vergesst die treuen Toten nicht, und schmücket auch ihre Hügel mit dem Lorbeerkrantz.

Es war eine schöne Zeit; mächtig gingen die Wogen der Begeisterung und je grösser der Widerstand, je heftiger wogte der Kampf, — der Prinzipienkampf zwischen den Lokalpatrioten und den grossdeutsch denkenden und fühlenden Gärtnern; denkt ihr noch daran, Kollegen, in welcher schamlosen und gehässigen Weise gegen uns vorgegangen wurde, denkt ihr noch an die schwarze Liste des grossen Weisen in Erfurt, der Mord und Brand predigte, denkt ihr noch daran, mit welchen verwerflichen Mitteln uns ein Bein zu stellen versucht wurde, von seiten derer, welche bis über die Ohren in Vorurteile steckten und heute doch kleinlaut bekennen müssen, es ist doch ein schönes und herrliches Werk, dass da geschaffen wurde, — das grösste und

schönste, was deutsche Gärtner bis jetzt geschaffen haben. Denket zurück ihr Alten, deren Haar jetzt schon bleicht, an die Vergangenheit und fasst wieder neuen Mut, denn der Furor teutonicus ist noch vorhanden, wenn er auch zur Zeit schläft, rühret die Asche des alltäglichen Lebens auf und ihr werdet den glimmenden Funken noch finden, der dort unten lagert und nur der Anfachung bedarf, um wieder als helle Flamme aufzulodern, vergesst die Kränkungen und jämmerlich kleinen Bosheiten, welche euch die Lust am gemeinsamen Streben verleidet haben, und ihr werdet sehen, dass der Kern der deutschen Gärtner noch der alte, feste, unverfälschte ist, ihr werdet finden, dass der so schön und oft besungene Edelstein noch unter den Gärtnern zu finden ist, — „das treue deutsche Herz.“ —

Ihr Jungen aber, ihr Träger der Zukunft lernet erkennen, an unserer Krankenkasse, dass auch im Verein mit den Arbeitgebern etwas geschaffen werden kann, welches beiden Teilen zum Nutzen ist, denn wenn auch der Gründungsgedanke von den arbeitnehmenden Gärtnern ausging, so haben wir es doch der treuen Mitarbeit vieler Arbeitgeber zu danken, dass wir in verhältnismässig kurzer Zeit so viel erreicht haben. Lasst euch erzählen von den alten Mitgliedern und alten Herrn z. B.: Koch-Stettin, Louis Möller-Eisenach, Adam-Braunschweig, Stolze-Eisleben, Seidel-Spandau, alle Handelsgärtner, die für uns gelebt und gestritten haben, gedenket der Mitglieder des Hauptvorstandes, welche als Unentwegte auf dem Posten stehen, Fahrenberg, Gustedt, Schwark, Busse und vieler anderer, und ihr werdet erfahren, dass auch die Alten die Zeit verstehen, wenn auch von mancher Seite es bestritten wird, denn wären die Alten nicht auf den Plan gewesen, so könntet ihr Jungen euch heute nicht des grossartigen Erfolges freuen.

Beschämt und eines besseren belehrt stehen heute unsere Gegner da, sie müssen zugeben, dass unsere Kasse viel leistet und geleistet hat, obgleich sich keiner fand, dem uns, wie manchem Lokalkässchen, einen Fonds perdu zur Verfügung stellte, sich keiner fand, der mit erlaubten und unerlaubten Druck uns Mitglieder zuführte, sich keiner fand, der die Beiträge für seine Gehülfen zahlte, wie bei den Lokalpatrioten es üblich

ist. — Wir sind aus uns selbst geworden, was wir sind und werden zu erhalten wissen, was wir geschaffen haben, trotz aller Widersacher von links und rechts, von unten und oben, wir werden uns die Worte Geibels zum Vorbild nehmen, welche lauten:

„Streb' in Gott dein Sein zu schlichten,  
Werde ganz, so wirst Du stark,  
All Dein Handeln, Denken, Dichten,  
Quill aus einem Lebensmark.  
Niemals wagst du guten Mutes  
Schönes bilden, Gutes thun,  
Wenn Dir Schönes nicht und Gutes  
Auf demselben Grunde ruh'n.“

Wohl wissen wir, dass der Sinn für das Ideale zur Zeit nicht recht stark ist, aber wir wollen deshalb nicht nachlassen, ihn wieder aufzurütteln. denn geistig tot ist der Mensch, der sich nur den materiellen Interessen widmet, der Geist verknöchert und stirbt für alles Gute und Schöne ab, er geht unter in den Mühen und Sorgen des alltäglichen Lebens, wenn ihm nicht ein Ideal über die Kläglichkeit des Lebens erhebt. Dieses ideale Streben gipfelt aber vor allen Dingen für uns darin, dass wir uns selbst und unsere Kollegen aufzurichten suchen, für uns selbst und für unsere Kollegen eine Besserung anzustreben suchen, nicht nur in materieller, sondern auch in idealer und sittlicher Hinsicht, wie es durch die Krankenkasse teilweise geschehen ist und geschieht.

Wenn dies in jeder Hinsicht und in anderer Form für die Allgemeinheit der Gärtner Deutschlands einst geschieht, dann werden die Erfolge eben so grossartig sein wie bei der Krankenkasse. Darum Kollegen strebet darnach, jeder nach seinen Kräften. D.

## Die neuen Coleus Abyssiniens.

von C. Sprenger San, Giovanni & Teduccio.

Wenn man an die buntblättrigen, vielkultivierten und sehr viel zärtlicheren Coleus Hybriden des Gartens denkt, werden beim Anblicke dieser neuen afrikanischen Arten allerdings anfangs vielleicht Zweifel aufsteigen, worin denn ihr Wert für den Gärtner liege, allein dieser wird bald schwinden, wenn man sie näher kennt. Die Coleus sind mehr mit *Plectrantus* und *Acolantus* verwandt; man hat bisher ca. 50 beschrieben, doch wird man sie wohl nach genauerer Kenntnis um einige Species reduzieren dürfen. Sie sind ohne Ausnahme sehr verschiedenartig und zum Ineinanderübergehen geneigt. Die vom Prof. Schweinfurth angeführten neuen und teilweise neu entdeckten Species die wir beschreiben wollen, sind sämtlich Sommer-, Herbst- und Winterblüher, und wenn sie auch keine Prunkblumen tragen, so sind sie dem Gärtner doch hochwillkommen, da sie alle gute Zimmerpflanzen sind. Man kann sie leicht durch Samen und Stecklinge vermehren. Sie sind von ebenso leichter wie einfacher Kultur als ihre bekannten bunten Vettern. Man kann sie in mässig grossen Töpfen erziehen, sie ertragen den Schnitt und man kann ihre Blütenperiode dadurch besser regeln, auch kann man sie in den freien Grund zu jeder beliebigen Höhe und Breite erziehen und dann im August rechtzeitig ohne den geringsten Schaden eintopfen. Sie gehören in das kalte oder allenfalls in das temperierte Haus, nicht in das Warmhaus. Setzt man starke Pflanzen aus, so hat man ihre schönen Rispen von Juni bis Weihnachten, Sämlinge blühen

von einzelnen Arten im ersten Sommer. Das alles sind Vorzüge nicht nur der bekannten Coleus Arten, sie sind es überhaupt, denn Winterblüher hat man kaum genügend.

*Coleus Penzigii* Schweinf. wurde im Winter 1890/91 von Prof. Schweinfurth bei Gelep im Abyssinien entdeckt und von denselben zu Ehren des Direktors des Botanischen Gartens in Genua benannt. Die Art ist ausdauernd, holzig und wird bis 1 m hoch, kann aber durch sachgemässen Schnitt in jeder beliebigen Höhe gehalten werden. Die Blätter sind schwach wohlriechend, gegenständig, gestielt, eiförmig, gezähnt und am Rande geadert, sonst grün. Die Blütenrispen sind quirlartig, dunkelbraun und mit Borstenhärchen besetzt. Die Blüten öffnen sich nach und nach, sind gross, ansehnlich tief blau. Deckblätter sind weisslich grün, muldenförmig und zugespitzt, später abfallend. Die Rispen erreichen eine Länge von 20–30 cm. *Coleus Penzigii* var: *floribunda* ist eine Form die in allen Teilen kleiner ist, verzweigter und gedrungener, auch viel blütenreicher, sie blüht bereits 3 Monate nach der Aussaat. Die Blätter sind enger gezähnt und die Zähne spitzig, nicht abgerundet wie die ägyptische Art. Diese Art ist ganz besonders schön, und wertvoll für den Gärtner. *Coleus Penzigii* var: *smaragdina* ist der Riese unter allen Coleus und man könnte ihn für eine besondere Art halten. Er blüht nicht im Sommer, sondern spät im Winter, wird bis 2 m hoch im freien Grunde und kann selbstredend im Topf auf 40–50 cm gehalten werden. Er trägt nicht gesägte, hochelegante, breit eiförmige, smaragdgrüne, weichhaarige, grosse Blätter mit rundlichen Ausbuchtungen, und man könnte ihn als Blattpflanze cultivieren, da er sehr schön wächst.

*Coleus spicatus* und seine Form *Bondinello* sind zwergige Arten, die kaum 25–30 cm hoch sind und im Herbst und Winter mit dichten ährenförmigen Rispen bedeckt sind, die schöne blaue Blüten tragen. Die Blätter sind lanzettlich, dickfleischig, weit gebuchtet und bronciert im Winter. Sie blühen im ersten Jahre nach der Aussaat; abgeschnitten sind die Blumen nicht hinfällig und halten sich lange frisch. Blumen und Zweige sind wertvoll für Binderei. Diese Art mit ihren dickfleischigen Blättern, blüht am besten im Succulenten-Hause.

## Die Pfirsichtreiberei und daran anschliessend die Kultur der Pfirsiche im freien Lande als Spalier.

(Fortsetzung.)

Also jetzt der Schnitt im Frühjahr. Gesetzt, wir haben einen natürlich entwickelten Trieb, so schneiden wir ihn über 2 Augen. Diese treiben dann aus und wir erhalten dann 2 Triebe, die wir anheften. Dieselben zeigen auch Blütenknospen. Nun nehmen wir an, diese Augen treiben alle ausnahmslos regelrecht aus. Von den 2 gebildeten Trieben müssen wir jedoch einen entfernen, d. h. wieder zurückschneiden als Ersatz, damit wir wieder Holz für das nächste Jahr bekommen. Wir wählen dazu den, der der Etage am nächsten steht, da wir die Hauptregel aufstellen, das Fruchtholz immer möglichst nahe am Stamm zu haben. Der stehengebliebene wird also in diesem Jahre tragen, und der zurückgeschnittene wird 2 Augen zum Austreiben bringen. Im nächsten Frühjahr erhalten wir dann wieder Ersatz und eine Fruchternte. So ist der Schnitt, wenn

die Sache ihren natürlichen Gang geht. Nehmen wir einen weniger günstigen Fall an. Wir haben wieder den Trieb. Derselbe hat viele Blütenknospen angesetzt und wir haben keinen Ersatz. In diesem Falle drücken wir die Endknospe und die Holzknospen aus. Die untersten Augen werden im günstigsten Falle beide austreiben und wir haben dann an einem Trieb Frucht und Ersatz. Sehen wir aber, dass die Blütenknospen nicht zur Entwicklung kommen, so schneiden wir gleich auf Ersatz. Treibt von den beiden Holzknospen nur die eine aus, so können wir im nächsten Frühjahr nur auf Ersatz schneiden und müssen auf Fruchternten verzichten. Die Hauptsache ist also die, dass wir keine Fruchternten ausschneiden, wo wir nicht für das nächste Frühjahr Ersatz haben. Ausserdem haben wir noch beim Pfirsich sogenannte falsche Fruchtzweige, d. h. solche, die nur Blütenknospen haben. Diese schneiden wir ebenfalls auf Ersatz und verzichten auf die Früchte.

Der Schnitt wird am besten mit einem scharfen Messer ausgeführt und werden die grösseren Wunden mit Baumwachs verstrichen. Dann kommt das Anbinden. Dasselbe geschieht mit Weiden, wozu sich am besten Steinweiden eignen. Wollen wir wirklich schöne, grade Formen ziehen, so spielt das Anbinden eine Hauptrolle. Vor allem ist darauf zu achten, dass das letzte Auge der Verlängerung genau auf die Mitte des Drahtes kommt. Die Bäume werden jetzt austreiben und es kommt bald die Blüte. Hier ist die erste Arbeit eine künstliche Befruchtung. Ein guter oder schlechter Ansatz ist, wie Beobachtungen gezeigt haben, nicht allein durch die Witterung bedingt. Die Bäume stehen an der Südmauer, haben also die wärmste Lage. Scheint die Sonne stark und viel, so verliert der Pollen früh seine Keimkraft und ist hierauf vielleicht das Abfallen der Früchte im Sommer zurückzuführen. Man benutzt zum Befruchten einen etwas angefeuchteten Pinsel. Viele behaupten, es wäre vorteilhaft, die mittlere Blüte überhaupt auszubrechen, da dieselben im allgemeinen doch nicht so stark ansetzen wie die unteren. In der Blüteperiode ist ein Spritzen der Bäume nach Sonnenuntergang von grossem Vorteil. Erstens ist dann die Entwicklung der Blätter eine vollkommener und dann verdunsten die Bäume nicht soviel Wasser. Nach der Blüte folgt das Heften der Triebe sowie ein Auspflücken der überflüssigen und Entfernen der Ränder, endlich Aufbinden der Verlängerungen. Zu beachten ist hier, dass sie mit Bast und nicht zu fest geheftet werden, dann, dass man oben immer noch einen Spielraum lässt, damit der Saftfluss nicht gehemmt wird. Trotz richtiger Behandlung kommt es vor, dass wir an den Spalieren, besonders an älteren, kahle Stellen bekommen, was sehr unschön ist. Hier wendet man das Ablaktieren in neuerer Zeit an, welches sich auch bei Reben mit gutem Erfolge anwenden lässt. Wir schneiden die zu ablaktierenden Aeste bis auf das Cambium und bringen die Cambialzellen aufeinander, verbinden gut und verstreichen mit Baumwachs. Diese Cambialzellen teilen sich und so findet eine innige Verwachsung statt. Jetzt wird auch wieder ein Heften nötig sein und die Früchte werden jetzt anfangen sich zu vergrössern und zu färben. Wir machen hier Bekanntschaft mit Feinden, wie Wespen und Ohrwürmer, vor denen wir die Früchte schützen müssen durch Aufhängen von Fläschchen, die mit Obstsaft gefüllt sind, und von Heubüscheln, die wir an die Drähte binden, die Ohrwürmer ziehen sich abends herein und werden morgens herausgeschüttelt. Eine wichtige Arbeit ist jetzt noch das Freistellen der Früchte. Hiermit

muss man jedoch bei Pfirsichen vorsichtig sein, da sie sonst Brandflecke bekommen. (Schluss folgt.)

## Die Pflanzenwelt Nordamerikas.

(Fortsetzung.)

1) Die mexikanische Hochlandsflora trägt einen ungemein eigenartigen Charakter und besitzt, ähnlich wie Südwestafrika und Westaustralien ausserordentliche endemische und chandemische Gattungen und Arten. Im Osten, Westen und Süden umgibt sie ein Uebergangsgürtel, wo sich tropische und subtropische Pflanzenformen miteinander mischen. Den immergrünen Eichen gesellt sich hier eine Fülle von Lorbeer- gewächsen, Myrten, Anonen, Sapoten und epyphitischen Orchideen zu, sowie an der atlantischen Seite Farnbäume; von Palmen ist aber nur die wenig stattliche Chamaedorea gut vertreten. Besonders charakterisiert das Gebiet das Heer der Sukkulente, der Kaktusse (*Opuntia*, *Cereus*, *Mamillaria* und *Echinocactus* in hunderten von Arten), der Agaven und der *Yucca*, *Dasylyrion*- und *Fourcroya*-Arten, Pflanzengestalten, deren Organisation auf eine lange und strenge Trockenzeit berechnet ist. An den Gebirgshängen, die reichere und gleichmässigeren Niederschläge empfangen, steigen ferner überaus artenreiche Eichen- und *Arbutus*wälder empor; in den höheren Lagen, im Süden von etwa 2000 m Höhe an, sind sie mit Koniferen gemischt und werden in den höchsten Lagen, im Süden etwa von 3400 m an, endlich von Koniferenwäldern abgelöst. Von den Eichen, die zu einem beträchtlichen Teile immergrün sind, heben wir als die verbreitetsten Arten hervor: *Quercus Galeottii*, *Q. lanceolata*, *Q. reticulata*, *Q. chryso-phylla*, *Q. crassifolia*, *Q. Emoryi*, *Q. laurifolia*, *Q. insignis*, von den Koniferen; *Taxodium mexicanum*, *Abies religiosa*, *Cupressus Lindleyi*, *Pinus Montezumae*, *P. Ayacahuite*, *P. chilhuahuana*; daneben treten namentlich auch noch Magnolien, Platanen, Rosskastanien, Amberbäume (*Liquidambar styracifolia*) hervor. Die Kulturen des Kaffees und Kakaos, der Baumwolle und des Indigos steigen im Osten etwa bis 1500 m empor, diejenigen des Zuckerrohrs und der Banane aber noch um einige hundert Meter höher. Auf den Ebenen Nordmexikos verkümmert der mexikanische Wald zu der Dornstrauchwüste des sogenannten Chaparal, in dem neben den Sukkulente die Gattungen *Prosopis* (Mezquite) und *Larrea* (Kreosotstrauch) vorherrschen; der Chaparal erstreckt sich bis tief nach Texas und Neumexiko, sowie auch nach Arizona hinein.

2) Die louisianisch-virginische Flora zeichnet sich durch ungeheure Kiefernbestände aus, an deren Zusammensetzung 8 Arten, besonders aber *Pinus palustris*, der Hauptterpentinbaum Nordamerikas, *P. cubensis*, *P. taeda* und *P. echinata* teilnehmen. Ausserdem sind für sie der virginische Wachholder (*Juniperus virginiana*) sowie *Chamaecyparis thujoides* charakteristisch und in den ausgedehnten Sumpfgenden längs der Küste und den fliessenden Gewässern die Sumpfcypresse (*Taxodium distichum*), welche letzterer Form sich eine beträchtliche Zahl immergrüner Laubbäume und Sträucher und bis gegen den Pampliko-Sund hin noch *Sabal palmetto*, die am weitesten nach Norden gehende amerikanische Palme, zugesellen. Das Immergrün des Laubes vertreten vor Allem die Magnolien (*Magnolia grandiflora* und *M.*

Dr. G. V.  
Gruver.  
Bismarck, N.

glauca) der Sternanis (*Illicium floridanum*), die Lebensleiche (*Quercus virens*), die Stecheiche (*Ilex coriacea*), *Lonicera sempervirens* und verschiedene | *lyrata*, *Q. cinerea*, *Q. aquatica*), Eschen (*Fraxinus platycarpa*, *F. pubescens*), Hickorybäumen (*Carya aquatica*), Tupelos (*Nyssa aquatica* und *N. uni-*



**Urwald in den Kordilleren von Salta.**

(Nach der Natur.) Aus Sievers Amerika.

Ericaceen, wie *Vaccinium arboreum*, *V. myrsinites*, *Andromeda floribunda*, *A. nitida*. Daneben fehlt es aber auch nicht an laubwechselnden Eichen (*Quercus* | *flora*) etc.; sehr gross ist auch die Zahl der Schling- und Kletterpflanzen: des wilden Weins (*Vitis vulpina*, *V. aestivalis*; *Ampelopsis quinquefolia*), der

Smilaxarten (*Smilax pumila*, *S. laurifolia*, *S. lanceolata*), der Gifftreben (*Cocculus Carolinus*) und Clematisarten. Von Epiphyten beherrscht den louisianisch-virginischen Subtropenwald keine in einem so hohen und die landschaftliche Physiognomie so bestimmenden Grade wie der Greisenbart (*Tillandsia usneoides*), dessen lange graue Strähne namentlich von allen Zweigen der Lebensleiche, der Sumpfcypresse etc. herabhängen. Der südliche Wald der Vereinigten Staaten erhält durch diese Pflanze etwas ausserordentlich Ernstes, Melancholisches und Geisterhaftes. „Die Eichen (*Quercus virens*) der Promenaden bei Jacksonville in Nordflorida,“ sagt Schimper, „sind sämtlich von einem dichten, grauen Tillandsiaschleier umhüllt und gewähren einen der wunderbarsten Anblicke, die mir die Pflanzenwelt in Amerika geboten hat.“ Die Sumpfröhrichte und Sumpfwiesen des Gebietes bilden vor Allem *Arundinaria macrosperma*, das Sägegras (*Cladium effusum*), *Juncus dichotomus*, *J. repens*, *J. effusus*, etwa 75 *Carex*-Arten etc. Die wichtigste Kulturpflanze ist die Baumwolle, die aber hier, im Gegensatz zu Mexiko etc., nur eine einjährige Lebensdauer hat; daneben in beschränkterem Umfange das Zuckerrohr, der Reis, der Mais.

3. Die kalifornische Flora wetteifert an Eigenartigkeit beinahe mit der hochmexikanischen und ist reich an endemischen Gattungen und Arten. Weltbekannt sind ihre Mammut- und Rotholz-bäume (*Sequoia gigantea* und *S. sempervirens*), mit den australischen Eukalypten die gewaltigsten unter allen Baumgestalten der Erde. Neben ihnen treten aber noch zahlreiche andere Koniferen auf, die ihnen an Höhe und Stammesdicke nicht sehr nachstehen. Die Douglas-Fichte (*Pseudotsuga Douglasii*), die Riesenceder (*Thuja gigantea*), die Zuckerkiefer (*Pinus Lambertiana*) etc. Ausgedehnte Striche Nordkaliforniens und Oregons bilden durch die dichten Bestände dieser Riesenbäume diejenige Erdgegend, welche die gewaltigste Pflanzenmasse hervorbringt, die selbst die der üppigsten tropischen Gebiete übertrifft. Der Douglasfichtenwald trägt vielfach nicht weniger als 20,000 cbm Holzmasse auf einem Hektar. Von anderen Koniferen, deren gesamte Artenzahl sich in dem Gebiete auf 60 beläuft, deren Vorkommen aber teilweise sehr beschränkt ist, seien noch namhaft gemacht: *Chamaecyparis Lawsoniana*, *Libocedrus decurrens*, *Pinus insignis*, *Cupressus macrocarpa*, *Abies bracteata*, *A. concolor* etc. Die Laubholzbestände, die zu einem grossen Teile immer grün sind, treten in der kalifornischen Landschaft hinter den Nadelholzbeständen weit zurück; sehr bemerkenswert sind: der kalifornische Lorbeerbaum (*Umbellularia californica*), *Quercus Garryana*, *Q. oblongifolia* und *Q. lobata*, *Acer macrophyllum*, *Castanopsis chrysophylla*, *Arbutus Menziesii*.

Den Sierra Nevada-Wald schildert Ch. S. Sargent sehr anschaulich („Petermanns Mitteilungen“, 1866): „Der üppige Wald, der die Westhänge der Sierra Nevada bedeckt, und den nur der Rotholzgürtel der Küste und der Tannenwald am Puget-Sund an Dichtigkeit übertrifft, erreicht den Höhepunkt seiner Entwicklung in der Region von 1200—2400 m Höhe. Dieser Waldstreifen erstreckt sich ungefähr vom Fusse des Mount Shasta im Norden bis zum 35. Parallelkreis; weiter nach Süden nimmt er an Dichtigkeit ab und verschwindet auf dem südlichen Rücken der Küstenkette, gerade nördlich von der Südgrenze Kaliforniens.“

(Fortsetzung folgt.)

## Die Bekämpfung der Blutlaus des Apfelbaumes.

(*Schizonura lanigera*.)

Gegen den schlimmsten Feind des Apfelbaumes, die Blutlaus, hat keines der bisher vorgeschlagenen Bekämpfungs-Verfahren einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen gehabt. Es wurde deshalb freudig begrüsst, als Dr. Fleischer in der „Zeitschrift für Pflanzenkrankheiten“ von Prof. Sorauer und in „Gaucher's prakt. Obstbaumzüchter“ und Schreiber dieses in den „Mitteilungen der Königl. Lehranstalt für Obst- und Weinbau zu Geisenheim“ auf ein neues Verfahren aufmerksam machten, das sich nunmehr in der neuen Praxis in umfangreichster Weise bewährt hat, so dass es allgemein zur Durchführung kommen sollte. Es empfiehlt sich, den Hauptfeldzug gegen die Blutlaus im zeitigen Frühjahr zu unternehmen. Die oben in der Krone sitzenden vorjährigen Blutläuse gehen nämlich in der Regel im Winter zu Grunde, und nur die aus den Herbstiern hervorgegangenen jungen Larven haben die Fähigkeit, den Winter zu überstehen. Diese sitzen in den Rissen und Wunden des Stammes, der stärkeren Aeste und des Wurzelhalses. Der Kalkanstrich beseitigt den Schädling niemals gründlich. Man reinige deshalb die genannten Theile in der üblichen Weise durch den Kratzer und pinsele alle Risse und Wunden bis tief in die Erde hinein mit einer 1 proc. Lysollösung (in Wasser), schneide die tieferen sorgfältig aus und pinsele nochmals. Auf diese Weise gelingt es mit verhältnismässig leichter Mühe und geringen Kosten, die überwinterte Brut sicher und gründlich zu vertilgen. So teilt z. B. die Verwaltung des Schlossgartens im Kirchheimbolanden (Pfalz) mit, dass „bei den mit Blutläusen stark befallenen Bäumchen der Erfolg über alles Erwarten gut war. Nach einem einmaligen aber gründlichen Abbürsten der Stämme und Aeste und folgendem Bespritzen der ganzen Pflanzen mit einer 1 proc. Lösung verschwanden die Läuse vollständig, ohne bis jetzt wieder aufgetreten zu sein. Nach abermaligem Abbürsten der Rinde sämtlicher Obstbäume im Frühjahr, denken wir der lästigen Blutlausplage jetzt endlich Herr zu werden, da dadurch hoffentlich auch die Einwanderung von den Nachbargrundstücken eingeschränkt wird. Irgend welche nachteilige Wirkung des Lysol auf die damit behandelten Pflanzen konnten wir nicht wahrnehmen.“

Schiller-Tietz.

## Allerlei Neues.

### Thätigkeitsbericht des Kunstgärtner-Vereins „Flora“ zu Potsdam,

für die Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1893.

In dem verflossenen Vierteljahr wurden 6 Versammlungen und 1 Generalversammlung abgehalten.

Bei der am 4. November abgehaltenen Vorstandswahl wurden folgende Herren gewählt:

Herr Boll	1. Vorsitzender,
„ Frömming	2. „
„ Hoppe	Schriftführer,
„ Borgmann	Kassierer,
„ Wolf	Bibliothekar,
„ Nienhuys	Ausschussmitglied.

Vorträge wurden gehalten: von Herrn Boll über Lapagerien, von Herrn Hansen über Kultur der Palmen, von Herrn Frömming über Kultur der Treibveilchen und *Ardisia crenulata*, von Herrn Pfennig über Kultur der Waldrosenwildlinge und vom Unterzeichneten über *Gardenia florida*. An diese Vorträge schlossen sich recht rege Debatten.

Der Fragekasten enthielt 13 fachwissenschaftliche Fragen, welche zur Genüge beantwortet wurden.

Die Versammlungen waren im Durchschnitt gut besucht, auch beehrten den Verein mehrere Gäste, von denen einige dem Verein beitraten.

Der übliche Zeichenkursus ist auch in diesem Winter veranstaltet worden und hat Herr Wauer die Freundlichkeit gehabt, die Leitung desselben zu übernehmen. Der Unterricht geschieht unentgeltlich. Die Versammlungen finden des Sonnabends und zwar alle 14 Tage im Restaurant zur „Börse“ statt. Kollegen sind uns als Gäste jederzeit angenehm.

Potsdam im Januar 1894.

I. A.: O. Hoppe, Schriftführer.

### Jahresbericht des Gärtner-Vereins „Flora“ zu Hannover 1893—1894.

Wohl noch kein Jahr hat der Verein einen solchen Aufschwung zu verzeichnen gehabt, wie in dem verflossenen, stellte sich doch die Zahl der Mitglieder am Ende des Jahres auf 50; gewiss eine stattliche Zahl. Im Anfang des Jahres war allerdings die Mitgliederzahl durch starken Domizilwechsel etwas geringer geworden, aber das zweite Halbjahr brachte dieselbe in doppelter Anzahl wieder, so dass unser altes Vereinslokal nicht mehr ausreichte, die Mitglieder alle in sich aufzunehmen, und deshalb uns von dem Inhaber unseres Vereinslokals ein grösseres Lokal zur Verfügung gestellt werden musste. Aber auch dieses war in den meisten Versammlungen bis auf den letzten Platz gefüllt, ein Zeichen, dass die Versammlungen sehr interessant und lehrreich waren, und dass die „Flora“ im Stande ist, auf wissenschaftlichem Gebiete etwas Tüchtiges zu leisten, darum kann unser Verein mit Stolz auf das verflossene Jahr zurückblicken. Darum auch Dank unseren beiden Vorsitzenden, Herrn Neske und Herrn Gruhle, die es verstanden, sich bei jedem jüngeren Kollegen beliebt zu machen und mit rastloser Thätigkeit für den Verein zu arbeiten. Aber leider hat der Verein den Verlust dieser beiden Herren beim Jahreswechsel zu beklagen. Seit vielen Jahren standen sie an der Spitze des Vereins und wussten stets die heftigsten Angriffe in friedliche Bahnen zu lenken. Zum Dank ihrer Verdienste ist ihnen die Ehrenmitgliedschaft übertragen mit Ueberreichung eines Ehren diploms.

Versammlungen wurden in dem verflossenen Jahre 40 abgehalten, darunter 2 General-Versammlungen. An wissenschaftlichen Fragen wurden 140 gestellt, welche mit wenigen Ausnahmen volle Beantwortung fanden. Vorträge hielten folgende Herren:

Herr Gewecke	über	Celosia cristata,
„ Gruhle	„	Latanie borbonica.
„ Gebhardt	„	Bouvardien.
„ Lobermeier	„	Cliaanthus Dampiere.
„ Matsch	„	Syringen.
„ Zweigelt	„	Primula chinensis.
„ Trompeter	„	Anthurien.

Ausserdem gestaltete sich das diesjährige Preisausschreiben zum Stiftungsfeste zu einem guten. Die Zahl der Beteiligten belief sich auf 15, wovon 5 Arbeiten prämiirt wurden. Es erhielten:

1. Preis Herr Gruhle über Maiblumen,
2. „ „ Lahmann „ Rosen,
3. „ „ Schmidt „ Orchideen,
4. „ „ „ „ Marktpflanzen,
5. „ „ Gebhardt „ Champion.

Ferner boten die gehaltenen Fachzeitschriften, wie Allgemeine Deutsche Gärtnerzeitung, Möllers Deutsche Gärtnerzeitung und Gauchers Prakt. Obstbaumzüchter sehr viel Interessantes und Lehrreiches. Es war immer genügender Stoff vorhanden, so dass die Versammlungen oft ausgedehnt werden mussten. Die Bibliothek wurde auch in dem verflossenen Jahre wieder um einige schöne und wertvolle Werke bereichert, so dass sie jetzt wohl als eine sehr reichhaltige gelten kann.

Auch die Vergnügungen des verflossenen Jahres verliefen grossartig. Allen voran leuchtet das Stiftungsfest, das 21., welches der Verein zu feiern die Ehre hatte.

Der neue Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

Herr Lobermeier	als	1. Vorsitzender,
„ Lepartz	„	2. „
„ Gewecke	„	1. Schriftführer,
„ Zweigelt	„	2. „
„ Neumeister	„	Kassierer,
„ Menge	„	1. Bibliothekar,
„ Wichmann	„	2. „
„ Lahmann	„	Referent,
„ Ahr	„	Vergnügungskassierer.

Versammlungen werden jeden Sonnabend 9 Uhr in Salges Restaurant, Nordmannstrasse No. 1, abgehalten.

Indem ich hiermit den diesjährigen Bericht schliesse, wünsche ich, dass das kommende Vereinsjahr ebenso erfolgreich sein möge wie das verflossene.

E. Gewecke, 1. Schriftführer.

Zu einem Gärtnerfest gestaltete sich die Feier der silbernen Hochzeit unseres Mitgliedes Herrn Andreas Spiering zu Bergedorf am 25. v. M. Nicht nur der grösste Teil der Mitglieder des Gärtnervereins Billthal zu Bergedorf, sondern auch viele Gärtner der Umgegend waren zu diesem Fest erschienen, ebenso hatte der Hauptvorstand der Krankenkasse und der Gärtner-Gesangverein „Hortikultur“-Hamburg der Einladung Folge geleistet. Zu den, in den prächtig dekorierten Räumen des Etablissements von Portici aufgestellten Ehrenplätzen geleitet, wurde das Silberpaar (Frau Sp. ist eine geborene Neuseeländerin) nach einer kurzen Ansprache des Herrn Warnecke, Vorsitzender des Gärtnervereins, vom Gesangverein „Hortikultur“-Hamburg mit der Beethovenschen Hymne begrüsst, worauf eine junge Dame den Prolog sprach. Nach Ueberreichung des silbernen Kranzes und dem Vortrag des Gesanges: „O glücklich, wer ein Herz gefunden“, folgten Vorträge aller Art. Die Dekoration des Saales, von den Mitgliedern des Vereins angeführt (die Pflanzen hatte die Firma Peter Smith & Co., bei welcher Herr Spiering 1856 lernte, gestellt), war prächtig arrangiert, insbesondere fiel eine Wanddekoration von gärtnerischen Emblemen auf. Die aus Tannengrün und gärtnerischen Geräten: Harken, Giesskannen, Spaten, Hacken etc., hergestellten Embleme fanden ungetheilten Beifall. Tafellieder aller Art, auch eine „Bergedorfer Gärtnerzeitung“ trugen nicht wenig zur Erheiterung der ca. 170 Gäste an der Tafel bei. Die zahlreichen und zum Teil wertvollen Geschenke, die Glückwunschschriften und Telegramme von Nah und Fern bewiesen, welche Achtung Herr Spiering unter seinen vielen Freunden geniesst. Auch der Bergedorfer Kampfgenossenverein war durch den Vorstand vertreten, ebenso eine Deputation des Bürgervereins, der Sparkasse etc., und fand dieses Fest erst am anderen Morgen, als die Hamburger Gäste um 5 Uhr aufbrechen mussten, ein Ende.

Um Einrichtung eines **eigenen Dezernats** für Garten-, Obst- und Weinbau hatte der Verein zur Beförderung des Gartenbaues beim Ministerium für Landwirtschaft petitioniert. Der Minister bedauert in seiner Antwort, ein besonderes Dezernat nicht befürworten zu können, versichert aber sein volles Interesse für alle einschlägigen Fragen.

## Personalien.

Der königl. Obergärtner Herr Seligmüller, an der Lehranstalt zu Geisenheim a. Rh., ist zum königl. Garteninspektor ernannt.

## Frage.

22. Welche Erfahrung hat jemand mit dem Kürbis Cococelle von Tripolis gemacht?

Affenthaler Rotwein ist unstreitig eine der besten Gewächse Deutschlands, wenn er rein, d. h. unverfälscht, vom Winzer bezogen wird. Die Aerzte geben ihm das Zeugnis eines vorzüglichen Sanitätsweines.

Schreiber dieses war vor einigen Jahren 6 Monate schwer krank. Ein zuverlässiger Arzt stellte mir die Wahl zwischen Medikamenten oder „Affenthaler“; ich wählte selbstredend den letzteren, und nach Verbrauch von 50 l war meine Krankheit, totale Blutarmut, völlig gehoben; hätte ich dagegen mediziniert, wäre der Kostenaufwand solcher verdreifacht. Auch gegen Magenbeschwerden wird der Affenthaler mit gutem Erfolg angewendet, und es giebt einen feinen Glühwein, wenn man 1 Flasche Affenthaler mit  $\frac{1}{2}$  l Wasser mischt, 20 g gute Zimmetrinde zusetzt und selbigen kocht, zudeckt und abkühlen lässt; Zucker setzt man nach Belieben zu.

Man könnte noch viele gute Eigenschaften des „Affenthaler“ berichten, wir wollen aber hiermit schliessen und nur noch bemerken, dass für Kollegen 2 gr. Flaschen mit Porto und Verpackung nur 3,50 Mk. kosten. Wir können nur raten, einen Versuch zu machen. Auch haben wir selbst gebranntes Schwarzwalder-Kirschwasser, welches wir allen Kollegen aufs beste empfehlen können. Bei der strengen Arbeit und oft kaltem Wetter sollte sich eigentlich jeder Kollege solches anschaffen. Morgens früh ein Glas voll genommen, giebt für den ganzen Tag frohen Mut und Lust zur Arbeit, ein Löffel voll genommen und in eine Tasse Kaffee gethan, verleiht dieser ein feines Aroma, vorausgesetzt, dass das Kirschwasser ein gutes, wie ich es führe, ist. Wir wohnen hier im Mittelpunkt, wo der „Affenthaler“ und die Schwarzwälder Kirschen wachsen, sind also äusserst leistungsfähig, und hoffen, dass viele unserer Herren Kollegen einen Versuch mit unseren Erzeugnissen machen werden.

Die Preise siehe Inserat. Bemerkte sei noch, dass sich die Preise bei Einsendung des Betrages um 30—40 Pf. verringern. Wenn das Kirschwasser zu stark ist, kann Wasser nach Belieben zugesetzt werden.

Paulus Butsch Söhne.

## Krankenkasse für deutsche Gärtner. Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete ist heute in der angenehmen Lage, den verehrlichen Mitgliedern die Errichtung der



Verwaltungsstelle melden und so ein Ereignis in der Geschichte der Gärtner bekannt geben zu können, welches einzig dastehen dürfte.

Die 200. Verwaltungsstelle wurde in Bernau (Mark) errichtet und setzt sich der Vorstand daselbst aus folgenden Herren zusammen:

200 Bernau.

- Reinh. Kretschmer, Kunst- und Handelsgärtner, Zepernick, Vorsitzender,
- Alb. Fritsch, Kunst- und Handelsgärtner, Kaiserstr. 74, Kassierer,
- Traugott Wiensche, Kunst- und Handelsgärtner, Turnplatz, Kontrolleur,
- Rob. Münster, Obergärtner, Zepernicker Weg, Stellvertreter.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, dass die zur Feier der Errichtung der 200. Verwaltungs-

Stelle herausgegebene Festschrift in eleganter Ausführung und 12 Seiten stark, zum Preise von 0,30 M. pro Exemplar mit dem heutigen Tage zum Versand gelangt und bitten wir solche an dem Festabend an die Teilnehmer zu veräußern. Im Interesse der Kasse ist ein möglichst grosser Absatz erwünscht, da der gesamte Ueberschuss wieder dem Sternbergfond zugeführt wird und kann ev. eine zweite Auflage mit geringen Kosten beschafft werden, umso mehr, als der Satz vorerst stehen bleibt.

Ferner machen darauf aufmerksam, dass in den Geschäftsräumen der Kasse ein Album angelegt haben, um die uns bisher von Freunden übermittelten Photographien aufzubewahren und richten wir an alle Geschäftsfreunde bezw. an die verehrlichen Vorstände die Bitte, sofern sie im Besitz von Bildern sind, auch uns ein Exemplar gütigst übermitteln zu wollen.

Um auf den Festversammlungen etc. Bericht über die Thätigkeit der Kasse während des vergangenen Jahres erstatten zu können, veröffentlichen nachstehend den Jahresabschluss mit dem Bemerkten, dass die Abschlüsse der Verwaltungs-Stellen, der Hauptkasse u. s. w. erst in den nächsten Nummern des Kassenorgans zur Veröffentlichung kommen, ebenso Sonderabzüge erst später bezogen werden können.

Hoffend, dass in allen 200 Städten, in welchen die Kasse Verwaltungs-Stellen besitzt, durch eine gemeinsame Feier und durch zahlreiche Abgabe der Festschrift neue Freunde für das so segensreich wirkende Institut gewonnen werden, sagen zugleich allen Mitarbeitern, welche zum Gelingen dieses Festes beigetragen, unsern besten Dank.

**Der Hauptvorstand.**

### Abrechnung pro 1893.

#### Einnahmen.

Bestand am 1. Januar 1893:		
a) bei der Hauptkasse . . . . .	M.	297,77
b) in den Verwaltungs-Stellen . . . . .	„	3,773,61
Eintrittsgelder . . . . .	„	5,346,50
Beiträge . . . . .	„	136,906,47
Ersatzleistungen der Unfallversicherung . . . . .	„	262,65
Sonstige Einnahmen . . . . .	„	6,121,99
Von der Sparkasse . . . . .	„	10,000,00
Zinsen vom Reservefond . . . . .	„	1,687,64
	M.	<u>164,395,93</u>

#### Ausgaben.

Für ärztliche Behandlung . . . . .	M.	22,790,58
Für Heilmittel . . . . .	„	11,555,24
Krankengelder . . . . .	„	61,377,66
Sterbegelder . . . . .	„	1,994,30
Verpflegungskosten an Krankenhäuser . . . . .	„	13,409,27
Zurückgezahlte Beiträge . . . . .	„	73,10
Zinstragend angelegt . . . . .	„	26,927,72
Hauptkasse . . . . .	„	11,692,93
Verwaltungsstellen . . . . .	„	11,105,54
Bestand am 1. Januar 1894:		
a) Hauptkasse . . . . .	„	45,37
b) in den Verwaltungs-Stellen . . . . .	„	3,424,22
	M.	<u>164,395,93</u>

### Vermögensbestand

#### am 1. Januar 1893.

Bestand der Hauptkasse . . . . .	M.	297,07
Bestand bei den Verwaltungsstellen . . . . .	„	3,773,61
	M.	<u>4,070,68</u>
Reservefond (zinstragend angelegt) . . . . .	„	59,604,72
Sternbergfond (zinstragend angelegt) . . . . .	„	927,68
	„	<u>60,532,40</u>
	M.	<u>64,603,08</u>
Gewinn pro 1893 . . . . .	„	16,326,53
	M.	<u>80,929,61</u>

#### am 1. Januar 1894.

Bestand der Hauptkasse . . . . .	M.	45,27
Bestand in den Verwaltungsstellen . . . . .	„	3,424,22
	M.	<u>3,469,59</u>
Reservefond (zinstragend angelegt) . . . . .	„	76,500,00
Sternbergfond (zinstragend angelegt) . . . . .	„	960,12
	„	<u>77,460,12</u>
	M.	<u>80,929,61</u>

**Der Hauptvorstand.** Im Auftrage: Victor Gußtedt.

In einem grossen verkehrsreichen Kirchdorf im Königreich Sachsen, Post- u. Bahnstation der Berlin-Dresdener Eisenbahn, ist ein schönes Grundstück mit guten, zum Teil neuen Gebäuden, 9000 Mark Brandkasse, 2 Morgen grosser Garten, sehr guter Boden, genug fliessendes Wasser für 23 000 Mark zu verkaufen bei 10—12 000 Mark Anzahlung. Das Grundstück eignet sich vorz. zu einer **Gärtnerei**, da hier auch keine Konkurrenz. Dasselbe bringt ausser Miete jährl. noch 6—700 Mark an Feldpacht ein. Offerten unter Grundstück F. 23 a. d. Geschäftsst. d. Bl.

## Gartenmöbel

Lauben, Pavillons, Brücken etc. aus **Eichen-Naturholz**, fein lackiert, bequemer und hübscher als Eisenmöbel.

### „Pflanzenkübel“

empfiehlt die Fabrik von

**Fr. W. Bertrams**  
in Dortmund.

Man verlange illustrierte Preisliste.

### Bekanntmachung.

Allen Freunden und Kollegen zur Nachricht, dass ich Stellung bei Herrn Baron v. Siebold angenommen habe.

Gleichzeitig bitte um gefl. Zusendung von Katalogen.

**Joh. Georg Breit**, Kunstgärtner  
Kolmberg.

**Gärtner** finden stets Stellung durch ein Inserat im „**Landwirtschaftlichen Anzeiger**“ für Ost-Deutschland.“ Briefe sind zu richten an **W. E. Harich's** Verlagsdruckerei in Mohrungen Ostpr.

**Anterysib**, einziger Schutz gegen **Mehltau**, à Flasche, ca. 1 kg 3 Mk., zu beziehen von **Jul. Schneider**, Berlin C., Neue Schönhauserstr. 2.

Alleinverkauf für alle Länder. Der Erfinder hat dieses Mittel in seinen Gewächshäusern jahrelang erprobt und dabei die Wahrnehmung gemacht, dass es nicht nur die Pflanzen von Blattläusen und Mehltau schadlos befreit, sondern auf deren Entwicklung sogar gedeihlich einwirkt.

## Kuh- und Pferdederung.

Jeden Posten per Bahn und per Achse liefert zu billigen Preisen

**G. Krause**  
**Treptow bei Berlin**  
Baumschulenstrasse.

Erscheint wöchentlich.

Farbige Kunst-Beilagen.

Probenummern kostenlos.

vierteljährlich M. 2.50  
vierteljährlich M. 2.50

M. Schorss Verlag, München & Berlin.

**Weltberühmte Bühlerthaler „Frühzwetschen“**

echte Ausläufer sowie Hochstämme hat abzugeben billigst. **Paulus Butsch & Söhne.**  
Bühlerthal.

**Gärtnerei**

250 □ Ruten gross, Treibhaus mit Dampfheizung und Wohngebäude billig zu vermieten. Näheres Heiligegeiststr. 52 bei **Wilhelm Kantorowicz jr.**

**Garten-Kies**

in schönster Farbe und Körnung empfehlen wir zur bevorstehenden Saison eventl. unter billigster Fuhrlohn-Berechnung. Den Herren Gärtnern gewähre pro Kbmtr. M. 2 Rabatt.

**Krause & Steffen**  
N., Süd-Ufer 1, Eingang Perlebergerstr.  
Telephon-Amt III. 8991.

**Einladung.**

Der Gärtner-Verein „**Edelweiss**“, **Schöneberg**, veranstaltet am **Sonnabend, den 7. April im Lindenpark**, Hauptstr. 16, ein **Frühjahrs-Kränzchen**, wozu alle Freunde und Kollegen freundlichst eingeladen sind.  
Der Vorstand.

**Gärtnerei-Verkauf.**

Eine in der Mark Brandenburg befindliche Gärtnerei, nebst massivem, neuem Wohnhaus, zwei massiven Treibhäusern, 120 Mistbeefenstern u. s. w., Hauptgeschäft Topfkulturen, Binderei und Landschaftsgärtnerei, soll Umstände halber billig verkauft werden, Agenten verboten. Nähere Anskunft erteilt die Exp. dieser Zeitung.

**„Affenthaler“**

weltberühmten Rotwein versenden **Paulus Butsch Söhne** an Kollegen, im Postkolli 2 grosse Flaschen 3,50 M., sowie Schwarzwälder Kirschwasser, frei mit Kiste M. 5,—. Bestellungen nimmt an und erledigt **Rudolf Butsch**, Kassierer  
Bühlerthal (Grossh. Baden).

**Thüringer Grottensteine**

zur Anlage von Ruinen, Grotten, Wasserfällen, Wintergärten, Gartenhäusern. Preisliste frei. 12 Grottenbauten in Berlin.  
**C. A. Dietrich**, Clingen bei Greussen.

**Grundstück für Gärtner,**  
10 Min. v. Bhf. Lübben, 3 1/2 Morgen gr. m. Wohnh., Scheune, 2 Ställen, Back-Bienenhaus, gr. Garten, über 100 Obstbäume, Beerenobst und Wein, für 8500 Mk. zu verkaufen.  
Knieschke in Steinkirchen 27, bei Lübben.

**Gesucht** ein ordentlicher Gehilfe für Baumschule. Gehalt 18 Mark pro Monat bei freier Station.  
**K. Umber**  
Obstbaumschulen  
Laubenheim b. Mainz.

**Schneeglöckchen.**

Abnehmer können sich melden, Preis nach Uebereinkommen. **August Hanke**, Guckelhausen, Post Neuhoft in Schles.

**Bekanntmachung.**

Allen Kollegen und Geschäftsfreunden zur Nachricht, dass ich nicht mehr in Berlin wohne. Kataloge und Briefe bitte von jetzt ab zu adressieren an  
**Reinhold Kretschmer**  
Handelsgärtner  
Zepernick b. Bernau (Mark).

**„Hillners Frühe“.**

Weisse Frühkartoffel, verb. Frühreife, hohen Ertrag und Wohlgeschmack. Diese wurde prämiert: **1892 Stassfurt, Staatsmedaille und bronc. Medaille, 1893 Denkmünze der Deutschen Landwirtschaft. Gesellschaft, Elberfeld: Ehrendiplom, Breslau: silberne Medaille. 5 Kilo 2,50 M. incl. Porto. 50 Kilo 10 M. excl. Porto.**  
**Franz Hillner, Mansfeld a. Harz.**

**Wegen Aufgabe des Geschäfts**

ist eine in flottem Betriebe befindliche Gärtnerei mit Bindegeschäft billig zu verkaufen. Areal 90:6 Ar, gutgepflegter Boden, grosses Wohnhaus, 10 Gewächshäuser, vorzügl. Warmwasserheizung, eigenes Wasser, Laden inmitten der Stadt Anzahlung 8000—10 000 Mk. Das Geschäft liegt in einer lebhaften Industriestadt Sachsens.  
Offerten erb. unt. V. W. 23 Chemnitz postlagernd.

**Jeder Milchwirtschafft treibende Landwirt** verlange gratis und franko eine Probennummer der

**Allgemeinen Molkerei-Zeitung Stuttgart**  
Fachblatt für Molkereiwesen und Landwirtschaft  
Offizielles Organ des Verbands württ. landwirtsch. Genossenschaften und Molkereien.

Dieselbe bringt stets das Neueste und Wissenswerteste und ist ein gewissenhafter Wegweiser und Berater für jeden Landwirt auf dem Gebiete der Land- und Milchwirtschaft.

Der Abonnementspreis beträgt durch die Expedition oder durch die Post bezogen **Mk. 1,50** pro Vierteljahr.  
Preis für Anzeigen 20 Pfg. pro Zeile bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt.

Bewährtes Insertions-Organ für Molkereien, Käsereien, Butter- und Käsehandlungen, Domänen, landw. Vereine und Genossenschaften, landw. Maschinenfabriken, sowie für alle mit der Landwirtschaft arbeitenden Branchen.

**Inhalt.**

Zur Errichtung der 200. Verwaltungsstelle für deutsche Gärtner. — Die neuen Coleus Abyssiniens. — Die Pflanztreiberei. (Forts.) — Die Pflanzenwelt Nordamerikas. (Forts.) — Die Bekämpfung der Blutlaus des Apfelbaumes. — Allerlei Neues. — Personalien. — Frage. — Krankenkasse für deutsche Gärtner. — Anzeigen.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der **Heimstätten-Aktien-Gesellschaft** bei, auf welches wir noch besonders hinweisen.